№ 275. 1842.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 24. November.

Inland.

Berlin den 21. Nov. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem evangelischen Prediger Dr. Becker zu Quedlinburg, dem emeritirten katholischen Pfarre Wiza zu Kozmin, den Pfarrern Richter zu Górka duchowna, Regierungsbezirks Posen, und Leonhard Ploum zu Wegberg, Kreises Erkelenz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem evangelischen Schullehrer Rothe zu Kladau, Glogauer Kreises, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl ist nach Schloß Falkenstein, und

Se. Königl. Hoheit der Prinz August nach Meisdorf im Halberstädtschen abgereist.

Ihre Durchlauchten die Prinzen Friedrich und Julius zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg sind, Ersterer aus Dänemark, Letzterer von Aschersleben hier eingetroffen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 17. November. Gestern empfing der Handels-Minister, Herr Cunin-Gridaine, die Abgeordneten derjenigen Pariser Handlungshäuser, welche Ausfuhrgeschäfte nach Deutschland machen. Dieselben überreichten eine Bittschrift, in welcher die Regierung ersucht wird, sich in Bezug auf die neuliche Tariferhöhung von Seiten des Zollvereins bei den betreffenden Deutschen Staaten zu verwenden. Die Eingangs-Zölle auf Bronzewaaren und andere Pariser Artikel wären um das Doppelte erhöht worden; man vermuthe, es sei dies eine Repressalienmaßregel, veranlaßt durch Anordnungen der Französischen Regierung, und man bitte deshalb um reifliche Erwägung und baldige Abhülfe. Der Minister ertheilte die Versicherung, daß bereits Unterhandlungen in Bezug auf die gedachte Tarifabänderung angeknüpft worden wären.

Gestern fand das Leichenbegängniß des vor wenigen Tagen verstorbenen Baron de Gérando, Pairs von Frankreich, Mitgliedes der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften u. s. w. statt, dem fast alle politischen und literarischen Notabilitäten der Hauptstadt beiwohnten.

Herr Alphons Rocca, Schwiegersohn des Grafen Rambuteau und der letzte Sohn der Frau v. Staël, ist gestern hierselbst mit Tode abgegangen.

Nach den neuesten brieflichen Mittheilungen aus Madrid erhält sich dort das Gerücht, der Herzog von Aumale werde auf seiner Reise von Lissabon nach Algier auf einige Zeit inkognito nach Madrid kommen.

Von verschiedenen Seiten erhält man Berichte über See-Unfälle während der letzten Stürme. In der Bai von Kadix litten mehrere Französische Schiffe Schiffbruch, und unfern Boulogne ist in der Nacht auf den 12. November der Englische Dreimaster „Reliance“, aus China kommend, mit einer bedeutenden Ladung Thee untergegangen. Von der Mannschaft und den Passagieren haben 109 den Tod in den Wellen gefunden; nur 7 Personen konnten gerettet werden.

Man hat über Havre Nachrichten aus Rio-Janeiro vom 10. September. Die Rebellen, 3300 Mann stark, sind geschlagen worden und haben 500 Mann an Todten und Verwundeten verloren.

Dem Verein Fulchiron darf der Sieg nicht bleiben; es wäre die Begründung des industriellen Despotismus; wir wollen der Gefahr gar nicht erwähnen, die in solchen collectiven Erklärungen liegt, welche sich so dreist dem Königlichen Willen in den Weg stellen; die Theorie, die das Manifest aufstellt, das ist das Gefährlichste bei der Sache; Frankreich würde sich ja zuletzt aus dem Europäischen Verband herausreißen; die Lection, welche ihm von Stuttgart aus gegeben worden, kommt zur rechten Zeit. Guizot, der Anfangs schwankte, hat sich für die Union erklärt. Die Ansichten der übrigen Minister sind getheilt; eine Modifikation des Kabinets scheint demnach unausbleiblich.

Es soll gewiß seyn, daß die Spanische Regierung über die Bedingungen einer neuen, von England zu garantirenden Anleihe einig geworden ist. Dieselbe würde, wie es heißt, gleichzeitig mit dem schon lange berathenen Handelstraktat zum Abschluß kommen. Dieses Gerücht wirkte heute nachtheilig auf die Course der Französischen Renten.

Großbritanien und Irland.

London den 15. Nov. Der Geburtstag des Prinzen von Wales wurde am 10ten d. durch Geschützessalven, Glockengeläut und Abends durch Illumination der öffentlichen Gebäude gefeiert.

Der neue Lord-Mayor, Herr Humphery, würde vorgestern mit den üblichen Feierlichkeiten in sein Amt eingeführt.

Das Schloß Walmer, die Amts-Residenz des Herzogs von Wellington als Ober-Vorstehers der fünf Häfen, wo Ihre Majestät sich jetzt zum Besuch befindet, liegt in der Grafschaft Kent, an der Küste, etwas nördlich von Dover, zwischen Dover und Deal, an der äußersten südöstlichen Spitze von England. Aus den Gemächern des Schlosses erblickt man selbst mit bewaffnetem Auge die Thürme von Calais und andere höhere Punkte der Französischen Küste. Das Schloß wurde im sechszehnten Jahrhundert unter Heinrich VIII. nebst Deal und Sandown zum Schutze dieses Theils der Küste errichtet.

Aus Berichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom 19. September erfährt man, daß die Transport-Fahrzeuge „Abercromby" und „Waterloo" in der Tafelbai Schiffbruch gelitten haben. Der „Abercromby" hatte 500 Mann Truppen an Bord; sie wurden gerettet; auf dem „Waterloo" waren 300 Deportirte, nach Vandiemensland bestimmt; 143 derselben fanden ihren Tod in den Wellen.

Der Standard findet es ziemlich seltsam, daß die Pariser Journale mit solcher Ausführlichkeit über die Politik und die Moralität der Englischen Kriege in Asien sprechen, im Gegensatz zu der Kürze, mit der sie die Fortschritte ihrer eigenen Waffen in Afrika abhandeln.

Es sind in diesem Jahre hier 29 Millionen Pfund Thee angekommen, wovon ungefähr 4 Millionen wieder ausgeführt wurden. Die Zufuhr aus Assam in Ostindien ist auf reichlich 10,000 Pfd. gestiegen. Im vorigen Jahre waren um dieselbe Zeit nur 14 Millionen Pfd. eingeführt.

Die ostindischen Blätter bringen noch folgende Einzelheiten aus Afghanistan. Die Engländer haben in Kandahar die Festungswerke und das Kriegsmaterial zerstört; ein Pulvermagazin von 40,000 Geschütz-Patronen ward in die Luft gesprengt, wobei einige Menschen um's Leben kamen, weil man die Sache bis im Augenblick der Explosion geheim gehalten hatte. Am 1. Sept. erschien der Prinz Tuttefsung, der in Kabul noch eine Art von Herrschaft behauptet, ganz unerwartet im Lager des General Pollock und hat seitdem die Engländer auf ihrem Marsche begleitet. Man sagt, daß in Kabul große Anstalten getroffen werden, um die Pässe zu vertheidigen; 2000 Afghanen sind aus Kabul dahin gezogen; zu ihnen werden 3000 Ghilzies stoßen, während 3 bis 4000 Afghanen das Thal von Hazaruck besetzt halten. Nach den Ansichten der ostindischen Blätter ist die Befreiung der Gefangenen der Hauptzweck des Feldzuges und die Engländer würden ganz Afghanistan geräumt haben, wenn man ihnen die Gefangenen auf billige Bedingungen herausgegeben hätte.

Die Engländer haben die Stadt Tinghai verlassen, die von den Chinesen wieder in Besitz genommen worden ist; auch Chinhai ist wieder geräumt worden, doch ist in dem die Stadt beherrschenden Fort eine Besatzung von 120 Mann mit einigen Kanonen zurückgeblieben.

Die Post bestätigt, daß die Gefangenen in Kabul wegen des Marsches der Engländer auf diese Stadt von Akhbar-Khan zwar nicht nach dem Hindu Kusch, sondern nach Bamyan, 70 Meilen nordwärts von Kabul, gebracht worden sind.

Die Einkommensteuer erregt immer mehr die öffentliche Stimme gegen sich; ein Tory-Journal nach dem andern erklärt sich gegen dieselbe; den Times und der Post hat sich auch der Herald angeschlossen. Die Times meinen sogar, daß John Bull, der jetzt alles offen legen müßte, sein Hab und Gut, seine Forderungen und Schulden, bald die Geduld verlieren würde. Der Globe tröstet dagegen die Tories so gut, wie es geht. Ihr habt, sagt er, den Herrn Peel einmal zum Staatsarzt ernannt und wollt jetzt nicht seine Arznei gebrauchen? Allerdings ist die Einkommensteuer ein sehr bitteres Tränkchen, aber herunter müßt Ihr es schlucken. — Der Herald prophezeit dem Minister, daß das Parlament seine ganze nächste Sitzung mit Reklamationen über die Erhebung dieser Steuer zubringen werde.

Die Times enthalten einen langen Artikel gegen die Verfolgung der unirten Griechen in Rußland.

Belgien.

Brüssel den 15. November. Die Journale enthalten bereits den Gesetz-Entwurf in Bezug auf den zwischen Spanien und Belgien abzuschließenden Handels-Traktat.

General Vandersmissen hat in Mastricht einen Paß erhalten, um sich nach Aachen begeben zu können. Man fügt hinzu, er habe ihn auf die Aufforderung erhalten, Holland zu verlassen. Man versichert, der General werde sich nach Hamburg begeben. Der Belge widerlegt das Gerücht, daß dem General auf Ansuchen seiner Gläubiger die Möbel saisirt worden seien, denn er habe durchaus keine Schulden hinterlassen.

Die Paläste, welche die Regierung dem König Wilhelm abgekauft hat, haben schon ihre Bestimmung. Das Palais des Prinzen von Oranien soll dem Kronprinzen übergeben, das dem Caudenberg gegenüber die Residenz der Prinzessinen werden, und Vervueren an den Grafen von Flandern kommen.

Deutschland.

Dresden den 17. November. In der heutigen zweiten Präliminar-Sitzung der zweiten Kammer wurde durch Mittheilung des Gesammt-Ministeriums vom 16. November bekannt gemacht, daß der König aus den vorgeschlagenen Abgeordneten den Appellationsrath Dr. Haase zum Präsidenten und den Ober-Steuer-Prokurator Eisenstuck zu dessen Stellvertreter ernannt hat.

In der heute stattgefundenen zweiten Präliminar-Sitzung der ersten Kammer wurde derselben durch Mittheilung des Gesammt-Ministeriums vom 16. November bekannt gemacht, daß der König den Kreis-Direktor zu Budissin, Herrn von Gersdorf auf Gröditz, zum Präsidenten der ersten Kammer und den Regierungsrath von Carlowitz zu dessen Stellvertreter ernannt habe.

Rastatt den 15. November. (Karlsr. Z.) Heute, am Namensfeste des Großherzogs, haben die Erdarbeiten der hiesigen Bundesfestung begonnen, deren feierliche Grundsteinlegung, wie in Ulm, erst im nächsten Frühjahre stattfinden wird.

Hannover den 17. Nov. (H. C.) Seit einigen Tagen taucht wieder das alte, so oft wiederholte Gerücht auf, daß der Anschluß unseres Königreichs an den Preußischen Zollverein eine ausgemachte Sache sei und die allgemeine Ständeversammlung in Kurzem dieserhalb werde berufen werden. Dieses Gerücht hat sich bekanntlich bereits so oft wiederholt und eben so oft als irrig erwiesen, daß dasselbe jetzt wenig Eindruck mehr macht. Da in vierzehn Tagen die Braunschweigische Stände-Versammlung eröffnet wird, so wird man aus deren Verhandlungen ohne Zweifel etwas Bestimmteres über die Lage dieser Angelegenheit vernehmen.

Hamburg den 10. Nov. (Köln. Z.) Die Totaleinnahme der hiesigen Unterstützungs-Behörde betrug bis zum 31. Oktober (incl. Hülfsverein) ca. 4,320,000 M. Bco. oder ca. 2,160,000 Thaler Preuß. Cour.; der noch nicht verausgabte Saldo 1,003,234 M. Bco. 10 Schll.

Schweiz.

Aarau den 13. Nvbr. Am 7. d. ist der Aargauische große Rath zusammengetreten und hat in seiner ersten Sitzung den ihm vorgelegten dokumentirten Bericht über die Badische Gränzsperre an eine Kommission gewiesen, mit dem Auftrag, noch im Laufe dieser Woche zu referiren. In der folgenden Sitzung beschloß der große Rath, eine Rheinstraße auf Aargauscher Uferseite zu erbauen, um so den Transit vom Badischen auf das Schweizer Territorium zu ziehen. Die Errichtung einer Hauptstraße erster Klasse von Laufenburg bis Koblenz (in der Schweiz) wurde ohne Einsprache zum Beschluß erhoben, und dafür eine halbe Million Schweizerfranken zur Verwendung bestimmt. Gestern hat nun die Kommission wegen der Gränzsperre ihren Bericht entwickelt. Mit Einstimmigkeit wurde vom großen Rath beschlossen: „1) Das Verfahren des kleinen Raths gegen Baden sei verdankt und gut geheißen. 2) Derselbe sey ermächtigt, auf dem eingeschlagenen Pfad fortzuwandeln und allfällig weiter gehenden Anmaßungen Badens die geeigneten Gegenmaßregeln entgegenzustellen. 3) Der kleine Rath sei ferner ermächtigt, Strafbestimmungen gegen Zuwiderhandelnde zu bestimmen. 4) Der kleine Rath sei endlich ermächtigt, die förmliche und definitive Auflösung der Uebereinkunft mit Baden rücksichtlich der Fähren bei Koblenz, Zurzach und Kadelburg vom Jahr 1836 durch entsprechende Gegenerklärung herbeizuführen."

Oesterreich.

Pesth den 8. Nov. Die Ofner und Pesther Zeitung meldet aus Peterwardein, daß daselbst am 1. d. M., 5 Uhr Nachmittags, der Serbische Fürst Michael Obrenowitsch mit seinem Adjutanten Milutinowitsch sammt Gefolge eingetroffen, im Gasthof abgestiegen ist, und nach kurzem Aufenthalte seine Reise am 3. ins Banat auf das Landgut seiner Schwester fortgesetzt hat. Auch der Oheim des Fürsten, Jeffrem Obrenowitsch, war in Peterwardein angekommen, und befindet sich gegenwärtig in Neusatz.

Brasilien.

Rio Janeiro den 17. Sept. Prinz Adalbert von Preußen ist hier eingetroffen und mit vielem Glanze empfangen worden.

Das Schiff „Swift" hat den Chevalier Moutinho, Brasilianischen Gesandten in Rom, und eine Rimesse zur Bezahlung der fälligen Dividenden nach England gebracht.

Die Insurrection in Minas Geraes hat nach einem heftigen Gefechte zwischen den Kaiserlichen

Truppen und den Insurgenten welches am 20. Aug. stattfand ihr Ende erreicht. Dreihundert der Letzteren wurden gefangen genommen, und 700 streckten die Waffen freiwillig. Unter den Gefangenen war einer der Haupt-Anführer, während der Ex-Deputirte Ottom und zwei Andere, bereits ehe ein Schuß geschehen war, die Flucht ergriffen hatten. Vier Ex-Deputirte und ein Senator, unter ihnen der Ex-Regent Feijo, sollen in Rio Janeiro, wegen ihres Antheils an der Insurrection, vor Gericht gestellt werden.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Im Laufe des vorigen Monats haben im hiesigen Regierungs-Bezirk überhaupt 12 Brände stattgefunden, durch welche 11 Wohnhäuser und ein Hintergebäude, 13 Scheunen, 6 Ställe, 1 Speicher und 2 Brauhäuser eingeäschert worden sind.

Die fast überall nur mittelmäßig und oft noch geringer ausgefallene Kartoffelerndte wirkt allerdings auf den Wohlstand, namentlich des gemeinen Mannes nicht günstig ein, jedoch ist nach den uns desfalls von allen Seiten zugegangenen Nachrichten ein wirklicher Nothstand keineswegs zu befürchten.

Die Wintersaat ist beendigt, und gewährt, bei der bisher stattgehabten günstigen Witterung gute Aussichten auf ferneres Gedeihen, wenn der Winter nicht zu nachtheilig darauf einwirken sollte. — Um den noch immer im hiesigen Departement zu wenig betriebenen Anbau des Klees zu befördern, ist bei dem vorjährigen Pferderennen im Adelnauer Kreise unter die Landleute eine Quantität Kleesaamen als Prämie vertheilt worden; die diesjährige Dürre ist demselben aber höchst ungünstig gewesen und der Landmann hat daher auch noch immer nicht Zutrauen zum Anbau dieses sowohl, wie anderer Futterkräuter gewonnen. — Bei dem hohen Preise des Heues ist eine nicht unbedeutende Menge desselben, namentlich aus dem Adelnauer Kreise, nach Schlesien, insbesondere nach Breslau gebracht worden, obgleich auch im hiesigen Regierungs-Bezirk an vielen Orten ein Futtermangel später eintreten dürfte. — Im Birnbaumer Kreise hat der Weinbau einige erhebliche Fortschritte gemacht. So hat nämlich der Domainen-Beamte Hr. von Blanc zu Mitteninne bei Birnbaum von dem vor einigen Jahren angelegten Weinberge einen so reichhaltigen Ertrag erzielt, daß einige tausend Quart Wein gekeltert worden sind. — In Folge der angehaltenen Dürre des verflossenen Sommers ist an vielen Orten noch immer ein großer Wassermangel fühlbar, der auch durch den bisherigen Regen noch nicht gehoben ist; viele Brunnen enthalten noch immer gar kein oder nur sehr wenig Wasser. Ebenso fehlt dieses auch noch in den Gräben und Brüchern; selbst der Wasserstand in der Warthe ist immer noch sehr niedrig. — Der Gesundheitszustand unter den Hausthieren ist im Allgemeinen auch befriedigend zu nennen. Der in dem Dorfe Niestabin, im Schrimmer Kreise, früher so heftig ausgebrochene Milzbrand hat, nachdem er 45 Stück Vieh fortgerafft, seit dem 8ten v. M. aufgehört, sich weiter zu verbreiten, während er in Mixstadt, im Schildberger Kreise, wieder zum Vorschein gekommen ist. — Von wesentlichem Einfluß für die fortschreitende Verbesserung der Pferdezucht sind die auf 14 verschiedenen Beschälstationen im Departement vertheilten Gestütshengste. Im Jahre 1841 haben 40 Beschäler 1784 Stuten gedeckt, von denen 936 tragend geworden und 848 Fohlen als lebend geboren nachgewiesen worden sind. Unter den Fohlen hat sich auch eine Zwillingsgeburt, ein Hengst und eine Stute befunden, wovon ersterer jedoch nicht am Leben blieb.

Die zwei Millionen Thaler, welche unser Allergnädigster König dem Lande für das nächstfolgende Jahr zu erlassen, versprochen hat, beschäftigen von den circa 14 Millionen Köpfen, die daran jeder im Durchschnitt mit ein Siebentel-Thaler pro Jahr participiren, eine solche Menge von Zungen und Federn, daß, wären nur alle Ansichten auch gedruckt zu lesen, gewiß keine treffendere Versinnlichung des alten Sprüchworts „So viel Köpfe so viel Sinne" denkbar wäre. Alles macht mit und ohne attisches Salz seine Gründe für den Sieg des Preußischen Salzes in der Steuer-Erlaß-Sache geltend. Viel einiger ist man im Publikum über den Ehescheidungs-Gesetz-Entwurf, der von allen Seiten ganz entschieden verworfen wird. Geheime Späher wollen indeß da und dort schon mancherlei Wirkungen wahrgenommen haben, die eine Hoffnung auf zu erlangende Gesetzkraft jenes Entwurfs ahnen lassen. Das schwächere Geschlecht fürchtete bereits von demselben eine weitere Ausdehnung des biblischen Spruches „Und er soll dein Herr sein!" — Allerlei Verschwörungen sollen im Gange sein und es darf uns nicht wundern, wenn wir dann einmal die Frauen plötzlich in stattlicher Uniform unter dem Schutze von Kanonen für ihre hartbedrohten Rechte zu Felde ziehen sehen. Alte Praktiker meinen jedoch, es werde Alles beim Alten bleiben und wer einmal zum Pantoffel-Helden geboren, den erwähnten Spruch, mit den Gesetzes-Paragraphen in der Hand, doch nicht wahr machen könne.

Carthaus im Nov. 1, 42. (E. A.) Noch sind jene Unruhen nicht vergessen, welche in unserm Vaterlande durch eine fast mittelalterliche Anmaßung der katholischen Hierarchie hervorgerufen wurden, und schon in diesen Tagen ist unser kleiner, wenig gekannter Ort der Schauplatz eines neuen Tumults geworden, der, wenn auch jenen Auftritten in ihren Haupttendenzen nicht gleich, doch Religionshaß zum Grunde hat. Schon seit vielen Jahren wurde das Bedürfniß einer evangelischen Kirche für den Kreis-

ort Carthaus fühlbar, da derartige Kirchen zwei bis drei Meilen von demselben entfernt sind, was bei schlechtem, bergigem Wege bedeutend ist. Von den evangelischen Bewohnern des Orts und seiner nächsten Umgegend ist deshalb häufig an die betreffende Behörden geschrieben worden, doch alle Bittschriften sind bis jetzt nur mit weit aussehenden Versprechungen beantwortet worden. Endlich war unlängst, auf Bitten mehrerer Evangelischen unseres Ortes, die Einrichtung des Speisesaals der Mönche im Carthäuser Kloster, welches bekanntlich schon längst aufgehoben und vom Bischof, mit Ausschluß der Kirche, an den Fiskus abgetreten ist, von Seiten der Kön. Regierung zu Danzig zu einem Betsaale bewilligt worden. Schon während der Instandsetzung des Kirchleins erhoben die Kassuben ein großes Geschrei: daß sie es nicht dulden würden, daß die geheiligten Mauern durch die Ketzer entweiht würden, zumal die Klostergebäude eigentlich ihr Eigenthum wären, indem ihre Väter es erbaut hätten. Sie drohten den evangelischen Gottesdienst mit Gewalt zu stören. Anfangs achtete man wenig darauf; jedoch wurden, als am 9. Okt. d. J. die erste evangelisch-kirchliche Feier in Carthaus statt hatte, zur Sicherheit zwei Gensd'armen vor die Kirchthüre gestellt. Schon am Morgen dieses 9. Oktobers kamen etwa 30 Katholiken, größtentheils Knechte, aus einem benachbarten Dorfe, unter Anführung ihres Schulzen, auf den Klosterhof, wurden jedoch durch die Polizei von dem Eindringen in den Betsaal abgehalten, worauf sie ins Dorf gingen und die hier, so wie in der Nebenkirche des Klosters befindlichen katholischen Bewohner von Carthaus aufforderten, ihnen mit Kreuz und Fahnen zu folgen, um uns zu vertreiben; diese weigerten jedoch jede Theilnahme an diesem thörichten Unternehmen und wurden darauf von den Aufwieglern Heiden und Lutheraner geschimpft. Die fremden Bauern eilten nun, mit Knitteln bewaffnet, unter großem Geschrei in das Kloster und begehrten Einlaß. Da sie sich jedoch für zu schwach hielten, um etwas Ernstliches zu unternehmen, so endete der ganze Auflauf damit, daß die Namen von einigen dieser Aufwiegler notirt wurden und Alle nach und nach ihrem Dorfe zurückkehrten, doch mit der Drohung, daß sie das nächste Mal in größerer Anzahl wiederkommen würden. Da übrigens der Gottesdienst bei ihrer Ankunft bereits beendigt gewesen war, so hatten sie denselben nicht mehr beeinträchtigen können. Sie unterließen jedoch nicht in dem ganzen Carthäuser Kreise und noch darüber hinaus ihre Glaubensgenossen für sich zu gewinnen. Von Seiten der Evangelischen wurden bei der hiesigen Polizeibehörde eine Menge von Anzeigen darüber gemacht, so daß die deshalb aufgenommenen Protokolle bereits ein ziemlich dickes Buch füllen; dennoch aber wurden keine Anstalten getroffen, um dem mit Wahrscheinlichkeit beim nächsten Gottesdienste zu befürchtenden Auflaufe mit Ernst begegnen zu können; ja man hielt die ganze Sache mitunter für der Beachtung nicht werth. Endlich kam der 9. Novb. heran, der Tag, an welchem zum zweiten Male der evangelische Gottesdienst abgehalten werden sollte. Mißhandlungen fürchtend, waren jedoch viele evangelische Christen zu Hause geblieben, so daß im Verhältniß zum ersten Sonntage diesmal der Betsaal leer zu nennen war. Doch war Anfangs Alles still und es schien zur Freude Aller ruhig ablaufen zu wollen. Doch kaum hatte der Prediger die Kanzel bestiegen, als in der angrenzenden katholischen Kirche ein Zeichen mit der Glocke der Thurmuhr gegeben wurde; auf den Ruf: „Jetzt kommt, jetzt ist es Zeit" stürzte Alles aus jener Kirche hinaus. Ein Kerl wollte mit der großen Glocke Sturm läuten, vermuthlich um den noch im Hinterhalte befindlichen ein Signal zu geben, wurde aber durch einige vernünftigere Katholiken glücklicher Weise davon abgehalten. — Gleich darauf schlug man mit Knitteln an die Thüre unseres Betsaals. Die darin befindlichen Gensd'armen öffneten und es zeigte sich unsern Blicken im Kreuzgange eine Schaar von Kassuben, die mit bedecktem Haupte und mit Stöcken bewaffnet, gewaltsam eindringen wollten, um uns zu verjagen. Alles erhob sich erschreckt von seinen Sitzen; an Gottesdienst war nicht mehr zu denken. Die höheren Polizeibeamten eilten sogleich durch die Lärmenden zur äußersten Thüre, um das weitere Eindringen zu verhüten. Als einer dieser Beamten den Pöbel fragte, was man wolle, ertönte die kecke Antwort: „Euch von hier vertreiben!" Nur das energische Auftreten des Beamten hielt die an und für sich feigen Kassuben von weitern Thätlichkeiten ab; nachdem sie allmählich auf den Klosterhof hinausgedrängt waren, machten sie ihrem Zorne durch drohende Redensarten Luft. Da die polizeiliche Macht im Verhältniß zu der bedeutenden Ueberlegenheit auf der andern Seite nur winzig war, so wagte man nicht auch nur Einen der Ruhestörer festzunehmen, ein wahres Gaudium für das Volk. So geschah weiter nichts, als daß man alle Diejenigen aufschrieb, die man von Person kannte (Viele waren Fremde aus andern Kreisen), um sie später dem strafenden Arme der Gerechtigkeit zu überliefern. Auch einige Weiber stehen auf dem Register, die es überhaupt nicht unterließen, fortwährend ihre Angehörigen aufzuwiegeln. Da der Lärm nicht aufhörte, so war natürlich an eine Fortsetzung des Gottesdienstes nicht mehr zu denken; der Prediger mußte die Kanzel verlassen, der Saal wurde geschlossen und wir gingen nach Hause, begleitet von dem höhnischen, triumphirenden Hurrahrufe des Volks. In ihrem Kassubischen Dialekte schrien sie uns nach: „So treiben die Polen die Deutschen." — Obgleich die

Kassuben jetzt wiederum drohen, so lange wiederzukommen, bis sie ihren Zweck, die gänzliche Schließung des Betsaals, erreicht haben werden, so ist doch zu erwarten, daß Schritte geschehen werden, um ähnlichen Skandal auf immer zu verpönen, wenn wir anders unsere Religionsübungen am Orte selbst weiter fortsetzen sollen. Wir wollen nicht fürchten, daß der Staat gegen Unterthanen, die nicht allein den Gottesdienst offenbar gestört, sondern auch die Befehle ihrer Behörden verletzt haben, nachgeben werde. — Lobenswerth ist die Gesinnung des bessern Theils der Katholiken, die nur mit Abscheu von diesem frevelhaften Auftritte sprechen. Auch haben einige katholische Geistliche (beiläufig bemerkt, auf den Wunsch der Behörden) schon nach dem 9. Oktbr. das Volk zum Frieden ermahnt, doch, obgleich gerade die katholische Geistlichkeit einen so großen Einfluß auf das Volk hat, wie der erzählte Auftritt leider gezeigt hat, ohne Erfolg.

(Königsb. Z.)

Mancher zog ein ganz bequem durch die weiten Pforten Walhalla's:
Luther nur kann nicht hinein: er ist zu groß für das Haus.

Willst du frei sein, so schwitz', über zwanzig Bogen zu schreiben;
Neunzehn, da wirst du censirt, wie ein unmündiges Kind.

Ist unheil'ge Ehe wohl heil'ger, weil ihr sie nicht scheidet?
Was schon geschieden der Herr, willst du verkleistern, o Mensch?

Schön ist die Schloßfreiheit, und gehaltreich das Intelligenzblatt
Schade nur, daß ihnen fehlt Freiheit und Intelligenz.

(Rhn. Z.)

Musikalisches.

Es ist bereits im hiesigen Publikum bekannt geworden, daß der Konzertmeister Herr L. Krüger aus Anhalt-Köthen, das eigenthümliche Blasinstrument — Metall-Oboë mit 39 Klappen — worauf er Vorzügliches leistet und hier ein Konzert zu geben beabsichtigte, auf dem Wege hierher verloren hat. Der wackere Künstler ist dadurch in die größte Verlegenheit versetzt worden, da dies Instrument ihm, dem körperlich Gebrechlichen, — da er des Gebrauchs beider Beine beraubt ist —, den Unterhalt verschaffen muß, dasselbe aber aus einer Entfernung von 100 Meilen so schnell nicht wieder zu beziehen ist. Unter diesen Umständen haben mehrere Mitglieder der hiesigen Bühne, so wie der hiesigen Militair-Musik-Chöre nebst einigen Dilettanten sich vereinigt, nächstens im Ressourcen-Saale der hiesigen Loge ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zum Besten des Herrn Krüger, der für den Augenblick jedes Erwerbsmittels beraubt ist, zu geben; und es läßt sich mit Recht erwarten, daß das hiesige so wohlthätige Publikum und namentlich alle Musikfreunde, diese Gelegenheit benutzen werden, um Herrn Krüger, der ohne sein Verschulden in eine beklagenswerthe Lage gerathen, die nöthigen Subsistenzmittel, so wie die Möglichkeit zu gewähren, sich ein neues derartiges Instrument zu verschaffen. Die Einwohner Posens haben einem wahrhaft Unglücklichen — und das ist Hr. Krüger schon seines körperlichen Zustandes wegen — ihre gütige Theilnahme ja noch nie versagt.

R.

Stadttheater zu Posen.

Heute Donnerstag den 24. Nov. In Polnischer Sprache: Die Batterie, vertheidigt von einem Soldaten; Posse in 1 Akt mit Gesang. Granat, ein Soldat: Herr Skarzynski, vom Theater zu Krakau. — Hierauf: Marie, die Tochter des Regiments; komische Oper in 2 Akten. Nach dem Französischen der Herren Saint-Georges und Bayard, von Gollmick. Musik von Donizetti.

Freitag den 25. Novbr.: Hinko, oder: Der König und der Freiknecht; großes romantisches Schauspiel in 5 Akten, mit einem Vorspiele: Der jüngere Sohn; von Ch. Birch-Pfeiffer.

Heute früh um 6 Uhr wurde uns unsere geliebte Mutter nach langen Leiden durch den Tod entrissen. Wir zeigen dieses uns so tief beugende Ereigniß allen unsern Freunden und Bekannten mit der Bitte an, unsern gerechten Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Die hinterbliebenen Kinder.
Robert Hepke, Dr. philos.
Emilie Förster, geb. Hepke.
Mathilde, Ottilie, Julius, Elisa, Hepke.

Posen den 23. November 1842.

Bekanntmachung.

Am 7. Juni c. Nachts sind von Grenzbeamten im Grenzbezirke auf der Grenze zwischen Rudniciško und Zaleste, Schildberger Kreises, 23 Stück Mittel-Schweine, deren bis jetzt unbekannt gebliebene Treiber, bei Annäherung der Beamten die Flucht ergriffen haben, als muthmaßlich aus Polen eingeschwärzt, in Beschlag genommen worden.

Die unbekannten Eigenthümer dieser Schweine werden, gemäß §. 60. des Zoll-Strafgesetzes vom 23. Januar 1838 hierdurch aufgefordert, sich späte

stens binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum letzten Male im hiesigen Intelligenzblatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte Podzamcze zu melden und ihre Ansprüche darzuthun, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die Verrechnung des aus dem Verkauf der 23 Schweine gewonnenen Erlöses von 75 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. zur Staats-Kasse erfolgen wird.

Posen den 25. Oktober 1842.

Der Provinzial-Steuer-Direktor.
In Vertretung.
(gez.) Brockmeyer.

Bekanntmachung.

Im Hypothekenbuche des im Regierungs-Bezirk Posen, ehemals im Kostenschen Distrikte, jetzt im Fraustädter Kreise belegenen, dem Casimir von Turno und später dessen Erben gehörig gewesenen adelichen Gutes Goniembice, standen sub Rubrica III. No. 3. für die Cordula, verwittwete von Turno, geborne von Gorzenska, auf Grund des zwischen ihren Söhnen, Adam und Casimir von Turno, am 26sten Mai 1801 errichteten, unterm 15ten November 1802 confirmirten Erbtheilungs-Rezesses, 67,752 Rthlr. 12 gGr., oder 406,515 Gulden polnisch ex decreto vom 19ten September 1803 eingetragen, worüber am 9ten November 1803 ein Hypotheken-Rekognitions-Schein ertheilt worden ist.

Nachdem von dieser Summe 51,085 Rthlr. 25 sgr. gelöscht worden, wurden auf den verbliebenen Ueberrest von 16,666 Rthlr. 16 gGr. diejenigen 3000 Rthlr., welche die verwittwete von Turno in der am 18ten Juli 1803 errichteten und vom bischöflichen Consistorio bestätigten Fundations-Urkunde für den jedesmaligen Vicarius bei der Kirche zu Goniembice ausgesetzt, und mittelst Notariats-Obligation vom 27sten April 1811 auf das obige Kapital versichert hatte, ex decreto vom 28sten December 1823 jedoch in Ermangelung der Produktion des über die Hauptpost lautenden Hypotheken-Dokuments nur protestando eingetragen. Von den nach Abzug der 3000 Rthlr. oder 18,000 Floren verbliebenen 82,000 Gulden polnisch sind nach dem Tode der Cordula von Turno 20,500 Floren auf die fünf Kinder des Generals Casimir von Turno, nämlich die Theresia Augustina, — Josephata, — Cordula, — Theresia, Bronislawa Donata, — Amalia Barbara, Geschwister von Turno, gefallen, und für dieselben ex decreto vom 7ten Oktober 1824 subingrossirt worden, wonächst deren Vormünderin Helena verwittwete von Turno von diesen 20,500 Floren die Summe von 18,000 Floren in dem Instrumente vom 26sten Oktober 1824 an die Wittwe des Doctor Markus zu Lissa, Constantia Markus, abgetreten hat, so daß für die genannten fünf Kinder des Casimir v. Turno nur noch 2000 Floren oder 333 Rthlr. 10 sgr. verblieben sind.

Bei der Distribution der Kaufgelder des in nothwendiger Subhastation verkauften Gutes Goniembice sind auf die Kirche zu Goniembice das obige Kapital der 3000 Rthlr. nebst den Zinsen seit dem 24sten Juni 1824, auf die Kinder des Casimir von Turno aber bei Unzulänglichkeit der Masse nur 103 Rthlr. 5 sgr. 3 pf. vertheilt, und da das Eingangs bezeichnete Hypotheken-Dokument über die ursprünglich eingetragenen 67,752 Rthlr. 12 gGr. nicht hat beschafft werden können, zu Special-Massen genommen worden. Zur Anmeldung der an diese Special-Massen zu erhebenden Ansprüche steht

am 6ten Februar 1843 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Referendarius Beschorner ein Termin in unserm Instruktions-Zimmer an, und es werden zu diesem Termine alle diejenigen unbekannten Personen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand-Inhaber oder sonst Berechtigte Ansprüche an die beiden Special-Massen zu haben vermeinen, bei Vermeidung der Präclusion vorgeladen.

Posen den 5. Mai 1842.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Rittmeister Franz Malczewski, hat in seinem Testamente vom 5ten Juli 1801 ein Legat zur Unterstützung von Kranken, welche der Pflege bedürfen, unter Vormundschaft stehen und zu dem von Malczewskischen Hause gehören, so wie von solchen, den v. Malczewskischen Namen führenden Personen, welche der Erziehung, oder sonst der Unterstützung bedürfen, ausgesetzt. Hiezu ist in unserm Depositorio ein Fonds von 6730 Rthlr. vorhanden. Alle, welche daran Ansprüche zu machen vermeinen, werden hiedurch aufgefordert, sich zu melden und zugleich ihre Legitimation nachzuweisen.

Posen am 14. September 1842.

Königliches Ober-Landesgericht.
II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst sub No. 8. und 9. belegene, den Kaufleuten Herrmann Hepner und Wilhelm Mirau gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 5307 Rthlr. 25 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, und die in demselben befindliche Laden-Repositorien, sollen

am 27sten März 1843

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Inowraclaw den 2. September 1842.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum empfiehlt sich Unterzeichneter mit Anfertigung von Silhouetten, wobei er Jedem die genaueste Aehnlichkeit garantirt, und ist der Preis à Person 20 Sgr., wofür zwei Silhouetten Jeder bekommt. Für ärmere Familien billiger. Seine Wohnung ist „zur Stadt Rom“ im zweiten Stock — Zimmer Nr. 18.

C. Ziegler, Silhouetteur.

Bock-Verkauf zu Simmenau am 20. Januar 1843.

Die sehr zahlreiche Gesellschaft, welche ich die Freude hatte, vergangenen 2ten Februar hier in meinem Schaafstalle versammelt zu sehen, hat damals allgemein den Wunsch ausgesprochen:

„daß ich doch den hiesigen Bock-Verkaufs-Termin früher ansetzen möchte, „da die Züchtung von Sommer-Lämmern das Beziehen von Zucht-Thieren „eher wünschenswerth mache.“

Dieser Ansicht völlig beitretend, will ich von nun an alljährlich den hiesig üblich gewesenen Verkaufs-Termin jedesmal am

20sten Januar

abhalten. Uebrigens bleibt es in jeder Hinsicht beim alten; bis zu diesem Tage wird kein Thier weggegeben, und um 2 Uhr erfolgt der Zuschlag.

Die entfernter wohnenden Geschäfts-Freunde lade ich jedoch ganz ergebenst ein, sich schon am 18ten Abends hier einfinden zu wollen, um am 19ten sich recht ungestört das Sortiment der Böcke betrachten zu können.

Simmenau bei Constadt, Creutzburger Kreis, Provinz Preußisch Schlesien.

Rudolph Freiherr von Lüttwitz.

Die Tuchhandlung von Eduard Vogt in der neuen Straße,

empfing bei einem neuen Transport mehrere feine $\frac{8}{4}$ und $\frac{9}{4}$ breite ächt blauschwarze Tuche, so wie auch in dunkelen modernen Farben $\frac{8}{4}$ breite Filztuche, welche dieselbe hiermit zu den billigsten aber festen Preisen empfiehlt.

Zwei ganz gedeckte gebrauchte, aber gut erhaltene Kutschwagen, besonders für Posthaltereien sehr geeignet; einen halbgedeckten Kutsch- und einen halbgedeckten Reisejagdwagen hat den Auftrag zu verkaufen:

W. Weltinger,
Gerberstraße Nr. 11.

In den Brodowoer Forsten, $\frac{1}{4}$ Meile von Schroda und $3\frac{1}{2}$ Meilen von hier, werden alle Sorten **Brennhölzer**, und in den Glinnoer Forsten, $\frac{1}{4}$ Meile von Pawlowo und 3 Meilen von hier, alle Sorten **Bauhölzer** zu billigen Preisen verkauft.

Näheres hierüber ist auf unserem Comptoir, oder bei den Geschäftsführern an Ort und Stelle zu erfahren.

Posen im November 1842.

Jaffe & Wiener,
Wallischei No. 1.

10 Rthlr. Belohnung

erhält, wer die in der Nacht vom 21sten d. Mts. auf der Reise von Milosław nach Posen verlorene goldene Cylinder-Uhr ohne Glas in rother Schachtel findet, und sie in der lithographischen Anstalt von W. Kurnatowski in Posen, Wilhelmsstr. No. 17., übergiebt, oder zum Auffinden derselben verhilft. Die Herren Uhrmacher werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Uhr durch das Herunterfallen am Zifferblatte und inwendig beschädigt war.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 19. November 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine *)	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{8}$	$103\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	$102\frac{3}{8}$	$101\frac{7}{8}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	$90\frac{5}{8}$	$90\frac{1}{8}$
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	102	$101\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen *)	$3\frac{1}{2}$	102	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	102
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	$105\frac{5}{8}$	—
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	104	—
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	102	—
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$125\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	$103\frac{1}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	123	122
dto. dto. Prior. Oblig. . .	4	—	$102\frac{3}{4}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	106	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	103	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	$58\frac{1}{4}$	$57\frac{1}{4}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	$94\frac{1}{2}$
Rhein. Eisenbahn	5	$81\frac{1}{4}$	$80\frac{1}{4}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	97	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	100	—
dito. dito. Prior. Oblig.	4	—	$101\frac{1}{8}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$10\frac{1}{12}$	$9\frac{7}{12}$
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Coupon 1/4 pCt.